

## HOSPIZARBEIT

► ... ist mehr als Sterbebegleitung. Was der Begriff ambulanter Hospizdienst alles umfassen kann, zeigt unser Beispiel aus dem Ried. Dort sitzt die Wegwarte, eine der fünf Hospizinitiativen, die unsere Benefizaktion „Echo hilft!“ in diesem Jahr unterstützt. Und für die wir mit der Hilfe von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, und zwei Sponsoren eine Woche nach Start der Aktion bereits rund 11 000 Euro sammeln konnten.

## SIE MÖCHTEN SPENDEN?

► Jeder der fünf „Echo hilft!“-Vereine hat ein eigenes **Spendenkonto** bei der Sparkasse Darmstadt. Die IBAN lauten:

Evangelischer Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V.  
DE49 5085 0150 0000 7742 94

Hospiz-Initiative Odenwald e.V.  
DE12 5085 0150 0000 7749 60

Wegwarte Ambulanter Hospiz- u. Palliativdienst Ried e.V.  
DE53 5085 0150 0000 7749 01

Ökumenischer Hospizverein Vorderer Odenwald e.V.  
DE34 5085 0150 0000 7749 52

Hospiz-Verein Bergstraße e.V.  
DE04 5085 0150 0000 7749 10

► Falls Sie Ihre Spende steuerlich geltend machen möchten, können Sie dies bis zu einer Spendenhöhe von 200 Euro mit dem Einzahlungsbeleg oder einer Kopie des Kontoauszuges. **Spendenquittungen** stellt Ihnen bei Bedarf der jeweilige Verein aus. Bitte vermerken Sie dafür im Verwendungszweck Ihre Adresse.

► Alle Spenden bzw. Spender werden **veröffentlicht**. Anonyme Spenden bitte ebenfalls im Verwendungszweck als solche vermerken.

## WIR SAGEN DANKE

Lutz Blessing	200 Euro
Horst und Anneliese Bauer	200 Euro
Rainer Leipold	100 Euro
Literaturhandlung Paperback	980 Euro
Anonym	100 Euro
Heinz Erich Becker	200 Euro
Comedy Hall Darmstadt	7500 Euro
Babara und Bodo Inselmann	30 Euro
Klaus-Peter und Ingrid Hauf	60 Euro
Ursula Engelke	50 Euro
Martina und Karlheinz Weingärtner	50 Euro
Jürgen und Marianne Jung	50 Euro
Dr. Oliver und Karin Frank	120 Euro
Brigitte Old	100 Euro
Anonym	50 Euro
Anonym	50 Euro
Heinz Willi und Gabriele Dubbel	200 Euro
Firma Gutjahr Ersatzteile	50 Euro
Anonym	100 Euro
Lothar Rosche	10 Euro
Rosemarie Elisabeth Langenbacher	500 Euro
Luise Bauriedl	150 Euro
Bernd und Doris Meyer	300 Euro
Else Raab-Nitzsche	100 Euro
Wilfried Schön	100 Euro
Ingrid Berg	50 Euro
Elke und Uwe Damm	100 Euro
Silke Haase	150 Euro
Ingrid Grünwald	20 Euro
Gabriele Hopfner-Heckmann	50 Euro



## Von Grabesstimmung weit entfernt

Wie der Hospizverein Wegwarte die Familie einer alten Dame unterstützt, deren Kräfte langsam schwinden

Von Daniel Baczyk

**KREIS GROSS-GERAU.** Das Wort kann leicht verstörend wirken. Beängstigend, wenn es um die eigene Person geht. „Aber ich sterbe doch nicht“: Das war die Reaktion von Erika Werner, als im Gespräch mit ihrer Tochter erstmals der Begriff Hospiz fiel.

Erika Werner ist eine verständige Frau – auch noch im Alter, dessen Last sie im 89. Lebensjahr bereits deutlich spürt. So fiel es der Tochter Beate Blacker nicht schwer, ihrer Mutter den Gedanken zu erklären, der mit der Hinzuziehung einer freiwilligen Hospizhelferin verbunden war. Erika Werner stimmte zu, die Sache einmal auszuprobieren, sich mit der Helferin bekannt machen zu lassen. Eine Entscheidung, die heute von allen Beteiligten als großer Gewinn gesehen wird.

Denn es geht dem Hospizverein Wegwarte, dem die Helferin Pia Lessenich angehört, nicht nur um Sterbebegleitung. „Lebensbegleitung für schwerkranken und sterbende Menschen“, so bezeichnet Wegwarte selbst den Einsatz ihrer ehrenamtlichen

Helferinnen und Helfer. „Dabei haben wir immer auch das System Familie im Blick“, erklärt die im Verein aktive Diplom-Sozialpädagogin Gabriela Enderich. „Wir bieten Unterstützung und Entlastung an. Es ist schließlich immer auch eine emotionale Belastung, wenn man weiß, man muss jemanden gehen lassen.“

„Das hat sofort wunderbar funktioniert.“

Beate Blacker

Zum „System Familie“ gehört in diesem Fall Beate Blacker. Die 56 Jahre alte Wahl-Goddelauerin – sie stammt aus Ostwestfalen, lebt aber seit 1995 im hessischen Ried – arbeitet als Richterin am Amtsgericht Frankfurt. Mit ihrem Mann hat sie zwei Kinder und großgezogen.

Ihre Mutter Erika Werner war nach dem Tod ihres Mannes Anfang der 90er Jahre in ihre Heimatstadt Braunschweig zurückgekehrt. Dort hatte sie ein Netz von Bekannten und Verwandten, besuchte zudem regelmäßig die Familie ihrer Tochter

in Goddelau. Aber sie war sich bewusst, dass es nicht ewig so weitergehen würde. Vertraute Menschen starben, die eigenen Kräfte ließen nach, der Aktionsradius schrumpfte.

„Sie hat immer gesagt, dass sie nach Goddelau kommen möchte, wenn es mal mit dem Reisen nicht mehr geht“, sagt Beate Blacker. Gut erinnert sie sich daran, wie die beginnende Vereinsamung ihrer Mutter deutlich wurde: „Oft klingelte es tagelang nicht an der Tür, erzählte sie einmal. Und wenn es mal klingelt, ist es die Post, die ein Paket für Nachbarn abgeben will.“

Schließlich war es soweit. Erika Werner zog aus Braunschweig in eine Seniorenwohnung in Goddelau. Blackers Familie unterstützte sie – beim Einkaufen, bei Arztbesuchen, bei der Wäsche. Eltern und Kinder kamen gern zu Gesprächen vorbei.

„Meine Mutter brauchte mich immer mehr“, sagt Beate Blacker, die ihrerseits in Goddelau gut vernetzt ist – über die Kinder, durch Vereinsmitgliedschaft und ehrenamtliches Engagement. Irgendwann wurde sie bei der TSV-Powergymnastik von Frauen des Hospizvereins angesprochen: „Wir können dir helfen, das wird doch alles zu viel.“

„Ich wäre von allein nie auf die Idee gekommen, mich an den Hospizverein zu wenden“, sagt Beate Blacker. „Ich dachte, da geht es nur um die Sterbephase.“

Gabriela Enderich machte ihr klar, dass der Verein seinen Auftrag im ambulanten Hospizdienst weiter versteht. Zwar liege Frau Werner nicht im Sterben, doch habe sie sich im fortgeschrittenen Alter noch einen Umzug zuge-

mutet; zudem sei die Entlastung der Angehörigen ein wichtiger Aspekt. Enderich war es auch, die nach einem Gespräch mit Erika Werner eine ehrenamtliche Hospizbegleiterin auswählte, die nach ihrem Eindruck zu der alten Dame passen könnte: Pia Lessenich.

Im Vorstand wird auch viel gelacht

„Das hat sofort wunderbar funktioniert“, freut sich Beate Blacker. „Meine Mutter hat sich ihr sofort geöffnet und Vertrauen gefasst. Da ist eine Freundschaft entstanden.“ Die Hospizbegleiterin nehme sich viel Zeit für Gespräche mit der Mutter, besuche sie gerade auch sonntags – für die Familie eine spürbare Erleichterung. „Und ich kann Frau Lessenich jederzeit anrufen und mich mit ihr besprechen.“ Als gelernte Krankenschwester kann die Betreuerin auch manchen guten Rat anbieten.

Inzwischen hat Erika Werner ihre Mobilität weitgehend eingebüßt, verbringt ihre Tage überwiegend auf der Couch. Die „Braunschweiger Zeitung“ liest sie noch täglich. „Geistig ist sie noch voll da“, sagt Beate Blacker. „Meine Mutter hat den ganz starken Wunsch, bis zum Tod in ihrer Wohnung zu bleiben.“ So weit ist es noch nicht. Unterdessen kann sich die 56-Jährige gut vorstellen, auch einmal für die Wegwarte aktiv zu werden, „wenn ich mal nicht mehr so eingespannt bin“. Das Klima im Hospizverein gefällt ihr gut: Von Grabesstimmung ist es weit entfernt – so wie auch die Betreuungsarbeit angelegt ist. „Die Frauen sind super. Da wird im Vorstand auch viel gelacht.“



Hier gibt es alle Informationen und Texte zu Echo hilft!



Lesen ist nach wie vor eines der Hobbys von Erika Werner. Wenn ihre Betreuerin vom Hospizverein sie besucht, wird dann vor allem geredet.

## Telefonaktion

Welche ambulanten Hospizangebote gibt es? Welche Voraussetzungen muss man erfüllen, sie in Anspruch zu nehmen? Wie hoch sind die Kosten und wer übernimmt sie? Welche Möglichkeiten der stationären Versorgung gibt es? Wie und wie schnell bekommt man einen Platz in einem Hospiz?

Zu all diesen Fragen stehen Ihnen am Dienstag, 27. November, zwischen 17 und 18.30 Uhr drei Experten im Rahmen einer Echo-Telefonaktion zur Verfügung. Sie arbeiten bei den Vereinen, die „Echo hilft!“ in diesem Jahr

unterstützt. Gabriela Enderich ist Diplom-Sozialpädagogin mit Fachweiterbildung Palliative Care und Gründungsmitglied des Hospizvereins Wegwarte in Riedstadt. Peter Granzow ist Leiter des Trauerteam des Ökumenischen Hospizvereins Vorderer Odenwald (Groß-Umstadt). Kim Häussler ist Koordinatorin beim Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Verein in Darmstadt und hat langjährige Erfahrung als Palliative Care Fachkraft im ambulanten Pflegedienst.

☎ Dienstag, 27. November, 17 bis 18.30 Uhr, Telefon 06151 / 387-2731, -2732 und -2733.

## GRÜNDLICHE SCHULUNG FÜR EHRENAMTLICHE HELFER

► Derzeit sind 35 Ehrenamtliche für die Wegwarte aktiv – darunter nur zwei Männer. Sie alle haben ein **Schulungsprogramm** durchlaufen, das sich aus sieben Wochenenden und drei Themenabenden zusammensetzt. Zur Qualifizierung gehören auch 40 Praxisstunden.

► Die Wegwarte sucht weiterhin Ehren-

amtliche für die angebotene „Lebensbegleitung für schwerkranken und sterbende Menschen“. Als Voraussetzungen nennt die Sozialpädagogin Gabriela Enderich **„Neugier, Offenheit und die Bereitschaft, die Menschen so zu lassen, wie sie sind“**.

► Interessenten wenden sich an den

Verein Wegwarte, Gabriela Enderich / Tina Lorenz, Telefon 06158-9412428, E-Mail info@wegwarte-ried.de.

► Mehr zum Thema Ehrenamt in der Hospizbegleitung und **Möglichkeiten, sich in anderen Regionen in Südhessen zu engagieren**, demnächst im Echo.